

PRESSE CLUB

Sonderausgabe
zum Staatsempfang am 3. April 2025

Jubiläumsausgabe
Magazin

www.presseclub-muenchen.de

75

- 3 | 6 Grußworte
- 4 Gelesenes, Gehörtes, Erlebtes
Von Dietmar Schmidt
- 7 Die Jahrzehnte von 1950 bis 2025
- 22 20 Jahre Mentoring
Von Petra Schmieler-Runschke
- 24 Johann Schweglinger –
Das PresseClub Archiv
Von Dr. Eva Moser
- 26 Das Haus: Die Historie
Von Peter Schmalz

75 Jahre PresseClub München Ein Blick auf die Geschichte





Unsere Geschäftsstelle informiert sie gern über die Konditionen unter info@presseclub-muenchen.de



MIT PANORAMABLICK AUFS MÜNCHNER RATHAUS:

Der exklusive Ort für Medientermine und Events

DER PRESSECLUB MÜNCHEN E. V. VERMIETET SEINE CLUBRÄUME

Dem Münchner Mediennetzwerk gehören rund 800 Mitglieder an: Journalistinnen und Journalisten, Medienschaffende, Pressesprecher und PR-Fachleute. Der PresseClub München ist die erste Adresse für Veranstaltungen im Medienbereich. Die Clubräume befinden sich in zentraler Lage direkt am Marienplatz und sind hervorragend mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die tageslichtdurchfluteten Räume über dem Marienplatz bieten einen spektakulären Panoramablick auf das Münchner Rathaus und den Alten Peter. Professionelle Konferenztechnik ist vorhanden. Ein eingespieltes Team kümmert sich um den reibungslosen Ablauf Ihrer Veranstaltung. Der PresseClub München veröffentlicht Ihre Veranstaltung auf Wunsch auf seiner Website und kündigt sie im wöchentlichen Mitglieder-Newsletter sowie bei der regionalen Presse an.

Kontakt: PresseClub München e. V. · Marienplatz 22/IV
80331 München · Tel. +49 89 26 02 48 48
info@presseclub-muenchen.de · www.presseclubmuenchen.de



TECHNIKAUSSTATTUNG KONFERENZRAUM

- Streamingtechnik
- Videotechnik
- Beamer
- mobile Projektionswand
- WLAN mit DSL-Internetanschluss
- drei Übertragungsmonitore
- Klimatisierung über das Fernkältenetz der Stadt München

Weitere Details teilen wir Ihnen auf Anfrage gerne mit.



Liebe Mitglieder und Freunde/Freundinnen unseres Internationalen „PresseClub München e.V.“,

wenn Sie diese Sonderausgabe zum Staatsempfang am 3. April 2025 in den Händen halten, ist unser Club gerade 75 Jahre alt geworden. Mit diesem Sonderdruck wollen wir anlässlich der Feierlichkeiten einen kleinen Vorgeschmack auf unser Jubiläumsmagazin geben, das Ende April erscheint und uns in die Geschichte und Bedeutung des PresseClubs eintauchen lässt.

Der Münchner PresseClub ist einer der ältesten und der größte journalistische Club in Deutschland! Qualität in der Berichterstattung, Unabhängigkeit und auch kritische Begleitung von Regierungshandeln und Strömungen in unserer Demokratie: Das sind die Leitbilder, die unsere Mitglieder unerschütterlich verfolgen. Journalismus ist eine unverzichtbare Stütze der Demokratie. Faktentreue, Recherche-Tiefe, Staatsferne und Bürgernähe: Als verlässliche Stütze in der öffentlichen Meinungsbildung und dem Gemeinwohl verpflichtet, arbeiten unsere Mitglieder seit nun 75 Jahren an diesem Ziel! Dabei sind auch Reflektion und brancheninterne Kritik an Ausführung, Marktverhalten und Beeinflussungstendenzen von Medien zunehmend im Fokus.

Einst am Lenbachplatz entstanden, als „Wärmestube“ für alliierte Kollegen mit zwei Schreibmaschinen und einem Ofen, ist unser Club in

einzigartiger Lage nun vielbeachtetes Podium für die wichtigen Pressetermine, Diskussionen und internationalen Konferenzen. Unsere Live-Übertragungen und die Auffindbarkeit der Veranstaltungen in unserer Mediathek (unter: www.youtube/presseclub-muenchen) bilden eine vielgenutzte Recherche- und Informationsplattform. Und: Der Münchner PresseClub ist jung geblieben. Seit 20 Jahren pflegen wir das einzigartige „Mentoring-Projekt“. Angehende Journalistinnen und Journalisten werden auf ihrem Weg ins Berufsleben gecoacht: Zum einen von Mentorinnen und Mentoren aus der Branche, die die Nachwuchskräfte individuell begleiten, zum anderen durch ein umfangreiches Fortbildungsprogramm mit regelmäßigen Workshops zu den Herausforderungen unseres Berufsstands.

Nutzen Sie also dieses Jubiläums-Magazin, das als historisches Kompendium zurückblickt und uns, wie Ihnen, eine Anregung gibt, wie und besonders wo unsere journalistische Herkunft entstanden ist und mit Herzblut aufrecht erhalten wird.

In diesem Sinn: Auf weitere 75 Jahre unabhängigen und engagierten Journalismus, Ihr

Dr. phil. Uwe Brückner
Vorsitzender

Impressum

PresseClub-Sonderausgabe anlässlich des Staatsempfangs zum 75. Jubiläum am 3. April 2025

Herausgeber: Internationaler PresseClub München e. V. · Marienplatz 22 · 80331 München
Telefon 089 260248-48 · Telefax 260248-50

E-Mail: info@presseclub-muenchen.de · www.presseclub-muenchen.de

Chefredaktion: Nelli Hennig · **Redaktion:** Dr. Eva Moser, Dietmar Schmidt, Hildegard Tröger, Johann Schwepfinger, Ralf Scharnitzky (Schlussredaktion) · **Fotos:** PresseClub Archiv;

Johann Schwepfinger; Bernd Lindenthaler; Dr. Eva Moser; Pixabay · **Gestaltung:** Birgit Schwintek

Anzeigen: Angelica Fuss · **Druck:** Wir machen Druck

75 Jahre PresseClub München

Gelesenes, Gehörtes, Erlebtes. VON DIETMAR SCHMIDT

„75 Jahre PresseClub: Viel hat sich verändert. Eins bleibt: Der PresseClub ist ein zentraler Ort der Begegnung – zwischen denen, die etwas zu sagen haben, und denen, die hören und berichten möchten.“

Das Gründungsdatum des Münchner PresseClubs ist der 16. März 1950 – damals unter dem Namen „Verein für auswärtige Presse“. Im Jahr 1950, einige unter uns haben diese Zeit noch miterlebt, war Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Die noch jungen demokratischen Institutionen in der aus den drei westlichen Besatzungszonen entstandenen Bundesrepublik und in den Ländern hatten ihre Arbeit aufgenommen. Teile Münchens lagen noch in Trümmern. Aus dem Osten waren Flüchtlinge und Vertriebene gekommen. Die Entnazifizierung war ein Versuch, die Vergangenheit aufzuarbeiten. Der Wiederaufbau war im Gange.

Neubeginn unter Aufsicht der Besatzungsmacht

Die amerikanische Besatzungsmacht in München wachte über das Geschehen. Schon sehr bald nach Kriegsende war eine neue Presselandschaft entstan-

chen hatte es bereits seit Beginn der 1920er-Jahre einen „Verein Auswärtige Presse“ gegeben – ein Vorläufer, in dessen Tradition sich die Gründer des neuen Clubs nicht sahen.

Das Weinhaus und Café Kroll hatte die Adresse Lenbachplatz 7a. 1950 wurde es abgerissen, um neben dem Neubau auf dem Areal der ehemaligen Maxburg Platz für den ebenfalls von Sepp Ruf geplanten BMW Pavillon (heute MINI Pavillon) zu machen.

Nach den Anfängen am Lenbachplatz bezog der Club Räume im Zwischengeschoss des damaligen Regina-Palast-Hotels am Maximiliansplatz. 1958, rechtzeitig zur 800-Jahr-Feier Münchens, wurde dann der von der Hackerbrauerei wieder aufgebaute Peterhof am Marienplatz fertiggestellt, und der PresseClub konnte an seinen heutigen Standort ziehen.

Der Einzug war mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Da das Treppenhaus noch nicht fertig war, musste man über das Baugerüst hineinsteigen. Im



1974 Bundeskanzler Helmut Schmidt im PresseClub beim „Nachtarocken“.

1958 Dank Bar wurden die Abende im Club auch mal länger.

den. Erste Überlegungen von Journalisten, sich zusammenzuschließen, gab es bereits unter den Korrespondenten beim Verfassungskonvent in Herrenchiemsee 1948. Die US-Behörden unterstützten die Gründung des geplanten Zusammenschlusses. Und so war bereits beim „Richtfest“, wie die Veranstaltung im ersten Gästebuch bezeichnet wurde, am 16. März 1950 im Weinhaus und Café Kroll große Prominenz dabei – darunter der US-Landkommissar Boloda, der höchste Repräsentant der US-Besatzungsmacht in Bayern, und der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard. Der Club wurde Arbeitsort für viele Journalisten, die dort Telefon und Fernschreiber vorfanden. In Mün-

Laufe der Jahre gab es einige Umbauten, die für den Club jeweils ein mehr oder minder kurzes Exil bedeuteten. Der bisher letzte Umbau mit dem Ausweichquartier im Tal ist noch in frischer Erinnerung.

Fast 2000 Veranstaltungen in 40 Jahren – diese Zahl findet man in der kleinen Festschrift zum 40-jährigen Bestehen des PresseClubs. Inzwischen sind es zwischen 250 und 300 Veranstaltungen pro Jahr: Bundespräsidenten, Bundeskanzler, Ministerpräsidenten, Minister, Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Die Liste der Namen würde hier Seiten füllen. Sie saßen im Club am großen Podium oder am langen Tisch. Der Gast saß an der Längsseite in der Mitte, die Journalisten darum

herum. Auf Dauer zeigte sich, dass der große Tisch für eine größere Zahl von Teilnehmern nicht geeignet war, sodass sich die auch heute übliche Form mit Podium und Mikrofon als besser erwies.

Die Vorsitzenden und ihre Spuren

Der erste Vorsitzende des Vereins für die auswärtige Presse wurde 1950 Wilhelm Otto von Lossow. Insgesamt hatte der PresseClub in den 75 Jahren seines Bestehens zwölf Vorsitzende. Unter ihnen war 1955 Erich Helmensdorfer – manchen vielleicht noch aus der Gründungszeit des 3. Programms des Bayerischen Fernsehens in Erinnerung. Nach dem Vorbild des Münchner PresseClubs gründete er später den Frankfurter PresseClub. An Herwig Weber, Korrespondent der FAZ und Vorsitzender von 1961 bis 1969, erinnert der vom Club verliehene Herwig-Weber-Preis. Sein Nachfolger wurde Georg Wulffius. „Schorsch“ leitete und prägte den PresseClub über 20 Jahre bis zu seinem Tod 1992.

Untrennbar mit Georg Wulffius verbunden sind die Platzl-Abende: „Diplomaten, Politiker und Journalisten Hand in Hand am Bühnenrand“. Das Platzl – heute ist dort das Hard Rock Cafe – war damals noch eine Volkssängerbühne mit Restaurant. Insgesamt achtmal

trat daraufhin zurück. Das Amtsgericht setzte im März 1960 den Pressesprecher der Staatskanzlei, Dr. Franz Josef Baumgärtner, als Notvorstand ein. Schon am 1. Juni 1960 wurde dann Helmut F. Englisch zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Neben den Vorsitzenden haben etliche PresseClub-Mitglieder viel für den Club geleistet. Stellvertretend für sie seien hier nur Dr. Karl Heinz Lange, Otto Daffinger, Hilde Bahlke, Viktoria Neumüller und Dr. Rudi Birkl genannt – und natürlich Ernest Langendorf, der als amerikanischer Presse- und Propagandaoffizier 1945 als erster amerikanischer Soldat mit seinem Trupp den Marienplatz in München erreichte. Langendorf spielte beim Wiederaufbau der Presse nach dem Krieg eine wichtige Rolle. Später war er bei Radio Free Europe tätig und viele Jahre einer der stellvertretenden Vorsitzenden des PresseClubs. Wahrscheinlich geht auch auf ihn die noch heute gültige Vorschrift in der Satzung zurück, dass ein ausländischer Journalist Mitglied des Vorstands sein sollte.

Der PresseClub reiste gern. 1967 war eine Delegation des PresseClubs als erste geschlossene Journalistengruppe aus der Bundesrepublik in der Sowjetunion – die erste von sieben Reisen in die UdSSR. Reisegruppen des Clubs waren öfter in China, darunter zweimal in Tibet. Weitere Reisen führten unter anderem nach Na-



Dietmar Schmidt ist langjähriges Mitglied und Ehren-Vorstand des Internationalen PresseClubs München, war über vier Jahrzehnte an der Universität München tätig, darunter als erster hauptamtlicher Pressereferent einer Hochschule in Bayern. Er engagierte sich zudem international als Wissenschaftsjournalist, unter anderem als Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftsjournalisten Mitteleuropa“, als Vertreter der TELL, im Vorstand der European Union of Science Journalists und war u.a. Präsident des Europäischen Verbandes der Donaujournalisten.



Vorsitzende im PresseClub München

- 1950 Wilhelm Otto von Lossow
- 1951 Alfred Vossius
- 1953 Rudolf Heizler
- 1955 Erich Helmensdorfer
- 1956 Wilhelm Otto von Lossow
- 1958 Rudolf Heizler
- 1960 Dr. Franz J. Baumgärtner (Notvorstand)
Helmut Englisch (ab.1.6.1960)
- 1961 Dr. Herwig Weber
- 1969 Georg Wulffius
- 1993 Dr. Norbert Matern
- 2008 Ruthart Tresselt
- 2016 Peter Schmalz
- 2020 bis heute Dr. Uwe Brückner

gegen Jahresende trafen sich die Clubmitglieder und ihre Gäste zu einem Platzl-Abend mit kabarettistischen Darbietungen von Ministern, Bürgermeistern, dem Messechef, Generalkonsuln und prominenten Journalisten. Ein gesellschaftliches Ereignis waren auch die festlichen Jahresessen, so zum Beispiel 1973 im Schloss Schleißheim.

1960 kam es zu einer Ausnahmesituation. In diesem Jahr findet man in der Liste der Vorsitzenden des PresseClubs einen Notvorstand: Der Vorsitzende Rudolf Heizler wollte einen schweren Streit zweier Clubmitglieder durch den Ausschluss eines der Beteiligten beenden, konnte sich jedoch nicht durchsetzen und

mibia, in die CSSR, nach Polen, in die DDR, nach Spanien, Finnland, ins Baltikum, in die Türkei, nach Kroatien, Ungarn, Österreich und in viele andere Länder. Dazu kamen und kommen Reisen innerhalb Deutschlands, etwa zu den bayerischen Landesausstellungen.

1958 betrug die Miete für die Clubräume 500 D-Mark. Die erstklassige Lage am Marienplatz hat heute natürlich ihren (Miet-)Preis. Deshalb ist die Vermietung der Clubräume für externe Veranstaltungen notwendig geworden. Der PresseClub bleibt jedoch nicht nur in den eigenen Räumen. Dank moderner Technik können viele Veranstaltungen auch digital vom Arbeitsplatz verfolgt werden. ■

1974 Der Konferenzraum mit der markanten Tapete

GRUSSWORTE



Dr. Markus Söder
Ministerpräsident des
Freistaates Bayern



Dieter Reiter
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt
München

Der PresseClub München ist eine echte Institution! Seit 75 Jahren führt er Medienschaffende mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zusammen und bietet eine Plattform für die Vermittlung von Informationen und den Austausch von Argumenten. Er beleuchtet und vertieft aktuelle Themen, fördert Meinungsbildung und belebt den öffentlichen Diskurs, der für unsere demokratische Ordnung von entscheidender Bedeutung ist.

Dabei zeichnet er sich durch Professionalität und Qualität aus, sei es bei Pressekonferenzen, Hintergrundgesprächen oder Podiumsdiskussionen. Gerade in Zeiten von Fake News und Filterblasen, in denen Hass und Hetze über die sozialen Medien schnell und wirksam Verbreitung finden, kommt es auf einen verlässlichen und verantwortungsbewussten Journalismus an. Dafür steht der PresseClub München ganz besonders. Und er sorgt dafür, dass das auch für den beruflichen Nachwuchs gilt. Im Rahmen seines Mentoring-Programms erfahren junge Journalistinnen und Journalisten tatkräftige Unterstützung von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen.

Zweifellos: Der PresseClub München ist eine große Bereicherung für den Medienstandort Bayern. Und ein engagierter Förderer unserer Demokratie! Seit 1950 schreibt er eine glänzende Erfolgsgeschichte, die von einem herausragenden Engagement seiner Mitglieder zeugt. Diese gilt es entschlossen fortzuschreiben! Dank und Anerkennung für das wertvolle Wirken, herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und alles Gute für die Zukunft!

Der PresseClub München ist seit 75 Jahren ein wichtiger Ort, um in unserer Stadt aktuelle Debatten zu reflektieren und anzustoßen. Er ist eines der bedeutendsten Mediennetzwerke des Landes und bietet ein kontinuierliches Meinungs- und Diskussionsforum mit Gästen aus allen Bereichen der Gesellschaft, zu denen auch ich mich regelmäßig zähle – ich mache mich dann gerne auf den Weg über den Marienplatz.

Seiner Bedeutung für München entspricht die zentrale Lage mit einem spektakulären Ausblick hoch über dem Marienplatz, unter anderem auf das gegenüberliegende Rathaus. Dadurch schaut er mir mehr oder weniger direkt auf den Schreibtisch, so wie schon meinen Amtsvorgängern seit Thomas Wimmer – diesem seit 1958, als der PresseClub vom damaligen Regina-Palast-Hotel am Maximiliansplatz zum Marienplatz umzog.

Zur wachsenden Begleitung von Politik und Gesellschaft leistet der PresseClub auch mit seiner starken Nachwuchsarbeit einen wertvollen Beitrag. So konnte etwa sein Mentoring-Programm für junge Journalistinnen und Journalisten kürzlich sein 20-jähriges Bestehen feiern. Nicht nur an der Gegenwart, sondern auch an der Zukunft Münchens als bedeutender Medienstadt hat der PresseClub damit besonderen Anteil. Denn für die Meinungsbildung in unserer Demokratie brauchen wir herausragenden Journalismus ebenso wie Raum für Debatten, den der PresseClub München als Ort und Institution auf einzigartige Weise eröffnet.

In diesem Sinne wünsche ich meinem Nachbarn am Marienplatz weiterhin viel Erfolg bei seinem Einsatz für den öffentlichen Diskurs in unserer Stadt und in unserem Land!



Bundeskanzler Willy Brandt bekommt in Nymphenburg ein Buch über München vom PresseClub-Vorsitzenden Herwig Weber überreicht.



1967 Die erste Reise: Günther Milbradt und PresseClub Vorsitzender Georg Wulffius auf dem Panzerkreuzer Potemkin in Leningrad.

Grenzenlos: Der Club wächst

Die Räume am Marienplatz werden für die Münchner Pressekorrespondenten zu wichtigen Arbeitsplätzen, haben sie doch einen zur damaligen Zeit sehr begehrten Fernschreiber zu bieten. Pressekonferenzen und Clubtermine sind gut besucht. Namhafte Persönlichkeiten gehen ein und aus.

Und auch vor der großen weiten Welt macht der Club nicht Halt: 1967 stellt er die erste geschlossene Journalisten-Gruppe aus der Bundesrepublik, die sich in der UdSSR umsehen kann. Es folgen Reisen nach Polen, China, Namibia, ins Baltikum, und viele mehr. Schließlich heißt es schon damals in der Vereinsatzung, dass der Club die internationale Gesinnung, die Toleranz auf allen Gebieten und den Gedanken der Völkerverständigung sowie die Berufsbildung fördern will.

1965 Geschenkübergabe an den Vorsitzenden Dr. Herwig Weber.



1968 Ministerpräsident Alfons Goppel am Club-Fernschreiber: Hin und wieder gab es auch Diskussionen und Rangeleien um die günstigsten Fernschreibetermine.



Auszeichnung für guten Journalismus

Der Herwig-Weber-Preis

Es gibt viele Journalistenpreise in Deutschland. Sehr oft sind sie interessengeleitet. Die ausschreibenden Verbände, Institutionen oder Firmen erwarten, dass ihre Interessen oder Produkte positiv dargestellt werden. Der Herwig-Weber-Preis, der Medienpreis des Münchner PresseClubs, gehört zu den wenigen, bei denen es „nur“ um guten Journalismus geht. Ausgezeichnet werden aktuelle journalistische Arbeiten über München. Das Thema muss München-spezifisch sein. Es sollte auch nicht normales Tagesgeschäft sein, sondern etwas „Besonderes“ in der Berichterstattung darstellen. Die Arbeit sollte in Stil und Recherche hervorragend sein. Und es gilt nicht nur, das schöne München darzustellen, sondern auch das weniger Schöne. Zum Anfang war der Preis nur für journalistische Arbeiten vorgesehen, die außerhalb Münchens publiziert wurden, später wurde diese Beschränkung aufgehoben. Der Preis kann geteilt werden und ist in der Vergangenheit immer geteilt worden. Eine Jury aus Münchner Journalisten ermittelt in einem mehrstufigen Verfahren die Preisträger und Preisträgerinnen.

Der Herwig-Weber-Preis wurde erstmals 1973 verliehen. Dr. Herwig Weber, München-Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Namensgeber des Preises, war von 1961 bis zu seinem Tod im Februar 1969 Vorsitzender des PresseClubs. Er muss eine sehr beeindruckende und auch lebensfrohe Persönlichkeit gewesen sein. Er hat viel über München publiziert. Sein Interesse und seine Liebe galten daneben Afrika. Über seine Reisen dorthin hat er sehr einfühlsam geschrieben. Aus

Afrika brachte er auch die Krankheit mit, die zu seinem frühen Tod führte.

Georg Wulffius, Webers Stellvertreter und Nachfolger im PresseClub, hat zusammen mit dem damaligen Vorstand zu Ehren von Herwig Weber einen Preis für besonders treffende Darstellungen Münchens ins Leben gerufen. Für die Finanzierung ist ein Kuratorium zuständig, dem Wirtschaft, Landeshauptstadt, Staatsregierung, Münchner Verlage und andere Institutionen angehören.

Die Landeshauptstadt München verleiht seit 1992 den Publizistik-Preis, bei dem es schwerpunktmäßig um die Gesamtschau des publizistischen Schaffens einer Person geht. Es lag nahe, die Preisverleihung des Publizistik-Preises und des Herwig-Weber-Preises in einer gemeinsamen Veranstaltung zusammenzulegen. Das wurde zwei Mal zusammen im Literaturhaus gemacht, dann haben beide Seiten gesehen, dass es so nicht geht. Danach hat der PresseClub allein mehrere sehr gelungene Preisverleihungen der Herwig-Weber-Preises im Haus des Bayerischen Rundfunks veranstalten können.

Dietmar Schmidt



Im Februar 1969 starb Dr. Herwig Weber, Münchner Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und Vorsitzender des PresseClubs München seit 1961. Zu seinen Ehren wurde der Medienpreis ausgelobt.

„Der Herwig-Weber-Preis gehört zu den wenigen, bei denen es „nur“ um guten Journalismus geht.“



1973 Heinz Burghart (rechts) gratuliert bei der erstmaligen Verleihung des Herwig-Weber-Preises Alois J. Weichslgartner.

1979 Die Preisträger des Herwig-Weber-Preises Ingrid Kasper (v. l.), Hilde Balke und Carl Schmöller.

Bundeskanzler
Helmut Schmidt zu
Gast im PresseClub.



Links von Helmut Schmidt
Schatzmeisterin Viktoria
Neumüller, der stellvertre-
tende Vorsitzende Dr. Karl-
Heinz Lange und ganz außen
Georg Wullfius.

Wechsel an der Spitze und Umzug

Durch den plötzlichen Tod Herwig Webers übernimmt Georg Wullfius die Geschäftsführung. Bald darauf wird er mit großer Mehrheit zum Vorsitzenden gewählt. Der PresseClub auf der Bühne: 1972 wird die Idee der Platzl-Abende geboren. Ende des Jahrzehnts steht der erste Umzug an. Während der Sanierung 1978/79 ist die Geschäftsstelle übergangsweise im Traditionsgasthof Donisl untergebracht.



1973 Jahresessen im
Schloss Schleißheim.

1974 Arbeitsstätte anno
dazumal: Otto Daffinger und
Club-Sekretärin Jaeschke.





1970 Vorsitzender Georg Wulffius im Gespräch mit FDP-Politikerin Hildgard Hamm-Brücher bei der 20-Jahrfeier. Zwei Jahre später wurde sie zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden ihrer Partei gewählt.



1974 Auf dem neuesten Stand: Dank des Fernschreibers erhielten die Journalisten in den Club-Räumen laufend neue Nachrichten und waren stets gut informiert.



1974 Volles Haus: Dr. Helmut Kohl, zu der Zeit Bundesvorsitzender der CDU und Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, spricht über seine politischen Ziele.



1975 Jubiläumssessen im Alten Rathaus mit Ehrengästen anlässlich des 25. Club-Geburtstags.



1975 PresseClub-Delegation in Nanking.



1977 Der Platzl-Abend – das von Georg Wulffius ins Leben gerufene Format ist so erfolgreich, dass die Theater-Abende bald schon im Theater am Platzl stattfinden, um der großen Nachfrage gerecht zu werden.

1980 Brechend voll: Unter dem Vorsitzenden Georg Wulffius nahm der PresseClub gewaltig an Fahrt auf.



1982 Gern gesehener Gast im PresseClub: Alt-Bundespräsident Walter Scheel mit einem Moriskentänzer.



1982 Die ersten Farbfotos: Alt-Bundespräsident Walter Scheel (rechts) mit Staatsminister Dr. Karl Hillermeier auf dem Podium – vor dem legendären 80er-Jahre-Vorhang.

1983 Frisch wiedergewählt: Münchens Oberbürgermeister Dr. Hans Jochen Vogel (links).



Der Bayerische Ministerpräsident Dr. h. c. Franz Josef Strauß bekommt die PresseClub-Ehrenmitgliedschaft verliehen.



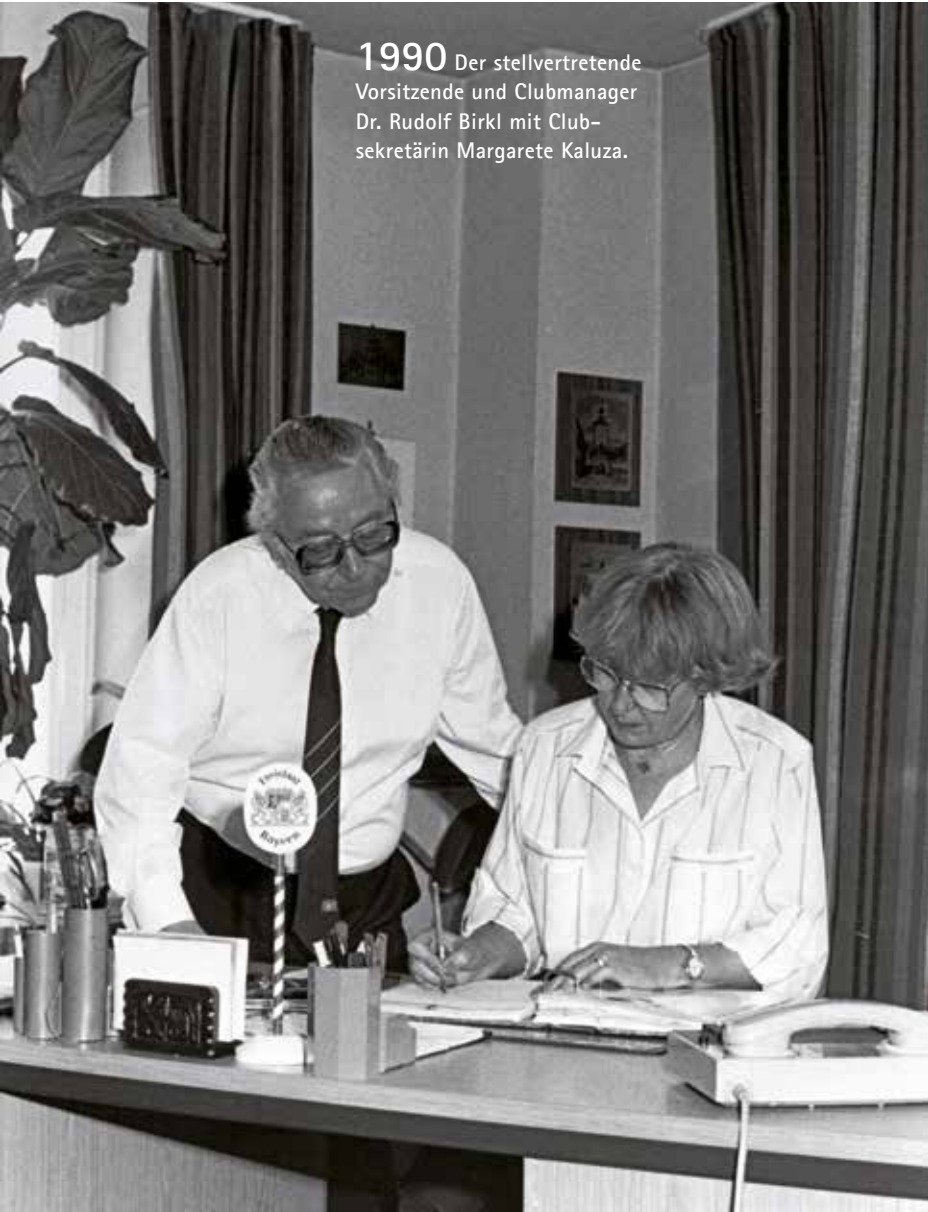
Politische Diskussionen bis in die Nacht

Unter dem Vorsitz von Georg Wulffius entwickelt sich der PresseClub zum Dreh- und Angelpunkt für Informationen. Alle kommen: ob Bundeskanzler und -präsident, Minister, Bischöfe, Wirtschaftsexperten, Gewerkschaftsbosse. Auch die von Wulffius ins Leben gerufenen Platzl-Abende werden zu einem Erfolgsformat.



1988 Ehrenmitglied IHK-Präsident Prof. Dr. Rolf Rodenstock zusammen mit Georg Wulffius.





1990 Der stellvertretende Vorsitzende und Clubmanager Dr. Rudolf Birkel mit Clubsekretärin Margarete Kaluza.



1991 Der Kopf: Georg Wulffius und der PresseClub München. Anlässlich des 70. Geburtstags des Vorsitzenden erscheint die Festschrift.

1997 Premiere: Das erste PresseClub Magazin erscheint anlässlich des Wiedereinzugs des Clubs am Marienplatz.



1998 Nach 16 Jahren Arbeit im und für den PresseClub verabschiedet sich Margarete Kaluza (rechts) und geht in den Ruhestand. Eva Otremba (links) wird ihre Nachfolgerin.

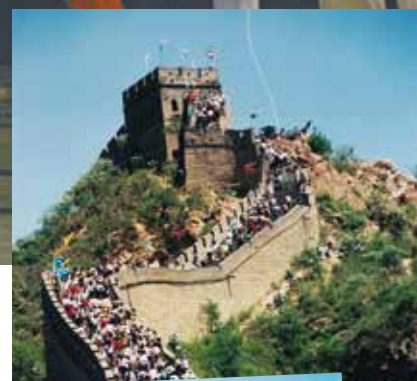


Auf Reisen:
Der PresseClub in
Finnland.



Rückkehr zum Marienplatz

Nach dem zweiten Umbau in der Club-Geschichte kehrt der Presse-Club wieder in seine Clubräume am Marienplatz zurück. Doch es zieht die Mitglieder auch immer wieder raus auf spannende Reisen im In- und Ausland.



1997 Eine Woche in Peking: Neben Gesprächen und Diskussionen in der deutschen Botschaft standen auch die chinesische Mauer, die verbotene Stadt, der Tiananmenplatz und viele weitere Sehenswürdigkeiten auf dem Programm.

1998 Zum Clubraum im 5. Stock mussten die Gäste erst durch das Lokal Metropolitan. Im 4. Stock befanden sich die Büros und ein kleiner Sitzungsraum.



2003 In Rom: Eine Delegation des Presse-Clubs besucht Kardinal Joseph Ratzinger. Zwei Jahre später wird er zum Papst gewählt.



2004 Bundesministerin Renate Schmidt für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist zu Gast.



2004 Das erste Presse-Club Forum wird veranstaltet. Gast ist Odilo Lechner (OSB), Abt der Abtei St. Bonifaz und Andechs.



2004 Pressekonferenz zu 111 Jahre Fasching Narrhalla mit dem Prinzenpaar Ricardo I. & Karin II.



2005 50 Clubmitglieder reisen ins Baltikum. Litauen, Lettland und Estland stehen auf ihrer Route. Hier zu sehen vor dem barocken Schloss in Reval.

Der 1. Mentoring-Jahrgang besucht die Bundesgartenschau in München.



Die Nachwuchsförderung rückt in den Fokus

Das Mentoring-Projekt wird ins Leben gerufen. In Berlin schließt sich der PresseClub 2006 mit den anderen Clubs zum Forum Deutscher Presseclubs zusammen. 2009 öffnet der PresseClub mit der Reihe „Münchner Künstler im PresseClub“ seine Pforten für zeitgenössische Kunst.



2006 Politische Gespräche, Kultur und Geschichte standen auf der Reise nach Bulgarien auf dem Programm.

2008 Der österreichische Karikaturist Horst Haitzinger ist Gast bei der PresseClub-Weihnachtsfeier.



2005 Bundeskanzler Gerhard Schröder steht kurz vor der Wahl Rede und Antwort.



450 Gäste aus der Medienbranche, Politik, Wirtschaft, Kultur und Kirche feierten das 60. Jubiläum des PresseClubs im Hofbräuhaus.



Ein großes Fest und erneuter Umzug

Der 60. Geburtstag wird bei einer Festveranstaltung im Staatlichen Hofbräuhaus gebührend gefeiert. Der Club muss für zwei Jahre in das Ausweichquartier ins Tal ziehen. 2017 geht es wieder zurück an den Marienplatz.



2011 Dr. Friedemann Greiner, Ruthart Tresselt und Ministerpräsident a. D. Dr. Günther Beckstein bei einer Pressekonferenz.



2014 In der Reihe Münchner Künstler im PresseClub stellte auch die australische und in München lebende Künstlerin Anne Pincus ihre Werke vor.

2011 Gern gesehener Gast im PresseClub: Dr. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern.



2016 48 Stunden Straßburg: Informationsfahrt des PresseClubs ins Europäische Parlament.

2016 Das Domizil des PresseClubs wird saniert. Vor dem Auszug lädt der Club zur Abrissparty mit den Künstlern Becker und Pinter.



2017 Wieder am Marienplatz. Auch zum Einzug steht Kunst auf dem Programm. Auf dem Bild das engagierte Team der Geschäftsstelle (v.l.): Sanel Pranic, Angelica Fuss, Elia Treppner, Inge Nestler und Jörn Drew.



2014 Gespräche mit Tradition: Einmal im Jahr ist der evangelische Landesbischof zu Gast, hier Heinrich Bedford-Strohm.



2015 Kardinal Reinhard Marx beim Jahresgespräch im Club.



2017 Ein Herz für Christian Lindner hat langjährige Wiesn-Chefin und PresseClub-Vorstandsmitglied Dr. Gabriele Weishäupl bei seinem Besuch im Club.

Ihre Majestät Königin Silvia von Schweden beim exklusiven Presse-Club-Gespräch im Bayerischen Hof.



Royaler Besuch und ein großes Fest

Eine Königin im PresseClub: Der Besuch I.M. Königin Silvia von Schweden ist sicherlich das Highlight in diesem Jahrzehnt. Und auch sonst passiert sehr viel. Der Förderverein des PresseClub München wird gegründet und 2025 das 75. Jubiläum gefeiert.



2023 Austausch unter Medienschaffenden beim neuen Format PresseClub Afterwork.



2024 Peter Schmalz und Dr. Uwe Brückner im Gespräch mit BR-Intendantin Katja Wildermuth



2025 Kein Jahr ohne Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten: Dr. Markus Söder auf dem Podium.



2024 Friedrich Merz – hier noch kein Kanzler – bei einer Hintergrunddiskussion im PresseClub.



2024 Bundespräsident a. D. Christian Wulff diskutiert über Demokratie und Populismus.

16. März 2025

Der PresseClub feiert Geburtstag

Am 16. März 2025 feiert der PresseClub seinen 75. Geburtstag. 75 Jahre, in denen sich die Mitglieder des Mediennetzwerks für freien und unabhängigen Journalismus, für Austausch, eine offene Debattenkultur und Völkerverständigung stark gemacht haben. Mit Stolz blicken wir auf eine ereignisreiche Zeit zurück und mit Zuversicht nach vorne. Gemeinsam wollen wir auch in Zukunft Journalismus und Demokratie stärken.



Sichern Sie die nächsten 75 Jahre mit Ihrer Spende

Seit 1950 ist der PresseClub München eine feste Größe. Damit das so bleibt, braucht er finanzielle Unterstützung. Machen Sie mit bei unserer Aktion und spenden Sie 75 Euro für 75 Jahre gelebte Pressefreiheit.

QR Code mit Ihrer Bank-App scannen und 75 Euro für 75 Jahre PresseClub spenden.

Ein anderer Betrag geht natürlich auch.

Spendenkonto:
PresseClub München e.V.
IBAN: DE43 7015 0000 0000 2316 13
Stadtsparkasse München



Tradition bewahren, Zukunft sichern

Förderverein wird 2023 gegründet

Wie lassen sich die Arbeit des PresseClubs München und seine Finanzen trotz steigender Kosten nachhaltig stärken, so dass der traditionsreiche Verein weiterhin seine Ziele wie die Bewahrung der journalistischen Grundprinzipien und der Presse- und Meinungsfreiheit, Nachwuchsförderung und Völkerverständigung nachgehen kann? Mit einem Förderverein!

Diese zündende Idee hatte PresseClub-Mitglied Christina Kahlert. Am 20. Juli 2023 startete der neue Sponsorenkreis offiziell mit elf Mitgliedern. Mit zwei Zielen: Den Club finanziell zu fördern und so sein Bestehen zu bewahren. Das zweite Ziel: Mithelfen, die Demokratie und die freie Presse zu fördern. Die

Mitglieder des Fördervereins profitieren zudem von einem starken Netzwerk, einer tollen Location und dem direkten Zugang zu jungen Menschen, durch das Engagement des Fördervereins, Themen wie Medien und Kommunikation in die Schulen zu bringen.

2023 Ein Schritt in die Zukunft: Die Frauen und Männer der ersten Stunde bei der Gründungsveranstaltung des Fördervereins.



Von der Idee zur festen Größe

Untrennbar mit der Geschichte des PresseClubs verbunden ist sein Mentoring für angehende Medienprofis. Mehr als 250 Mentees haben an dem Programm teilgenommen, vor kurzem feierte es seinen 20. Geburtstag. Im Interview erzählt Gründerin Susanne Himmelsbach, wie alles begann. INTERVIEW VON PETRA SCHMIEDER



Die Radiojournalistin Susanne Himmelsbach hob 2004 das Mentoringprogramm aus der Taufe.



Das Teambuilding beim Stangl-Wirt gehörte zu den Höhepunkten.



Von Bewerbungstraining bis Interviewtechnik: Workshops und Seminar mit Könnern ihre Fachs.

Wie kam es zur Idee für ein Mentoring?

Ich war damals das jüngste Mitglied im Vorstand des PresseClubs. Da viele Mitglieder nicht mehr aktiv im Berufsleben standen, kam ich auf die Idee, die älteren Mitglieder mit den jungen in Form eines Tutorats zu verbinden: Erfahrene Journalist*innen sollten jungen Kolleg*innen am Anfang der Karriere begleiten und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auf diese Weise hoffte ich, junge Kolleg*innen für den Club zu begeistern und engagierte junge Leute an den Verein zu binden.

Was war Dir wichtig bei der Programmgestaltung?

Ein möglichst breit gefächertes Angebot sollte es sein. Aus eigener Erfahrung als Studentin und Nachwuchsjournalistin war ich nah dran an den Bedürfnissen der ersten Kandidat*innen. Nach den Workshops habe ich

mir Feedback von den Teilnehmern geholt und auch von unseren Sponsoren Input bekommen. So entstand das Programm mit seinen Bausteinen wie Bewerbungstraining, journalistische Techniken und Darstellungsformen, aber auch Recherchethemen oder Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Wer waren die Geburtshelfer?

Der Vorstand unterstützte mich von Anfang an. Die Idee kam vorbehaltlos gut an und ich bekam Tipps, wen man als Mentor gewinnen könnte. Die Schörghuber-Gruppe machte die Durchführung finanziell möglich. Und alle, die sich als Mentor*innen engagierten, trugen zum Gelingen bei. Für diese – fast immer ehrenamtliche – Unterstützung war und bin ich noch heute dankbar.

Was waren die Höhepunkte der ersten Jahrgänge?

Für mich gab es eigentlich nur Highlights. Ich habe beim Organisieren des Projekts selbst viel gelernt und jeder einzelne – jung wie erfahren – war ein Gewinn. Auch die Tatsache, dass sich das Programm finanziell getragen hat und die Referenten wiederkamen, weil sie das Projekt klasse fanden, war eine tolle Bestätigung. Ob Interviewseminar in Kloster Banz oder Besuch im Zukunftshaus auf dem ehemaligen Gelände der Bundesgartenschau in München – all' die Begegnungen und Erfahrungen, die wir zusammen bei diesem Projekt sammeln durften, waren Highlights.



Foto: Stefan Mantel

Petra Schmieder-Runschke M.A. ist mit ihrem Pressebüro im gemeinnützigen Sektor tätig. Im PresseClub-Vorstand kümmert sie sich um das Mentoring.

Lernen von den Profis. Lernen durch Kontakte.

Das Mentoring des PresseClubs München begleitet rund ein Dutzend junger Journalist*innen ein Jahr lang bei seinem beruflichen Start. Aus dem Qualifizierungsprogramm mit Workshops, Webinaren, Seminaren und Erlebnis-Wochenenden ist nicht zuletzt auch ein beachtliches Alumni-Netzwerk entstanden.

Weit mehr als 100 Profis aus der Münchner Medienwelt haben sich seit dem Start im Jahr 2004 ehrenamtlich als Mentor*innen für den Qualitätsjournalismus engagiert. Während die finanzielle Unterstützung der Sponsoren das Programm ermöglicht, bringen die Mentoren Zeit, Knowhow und Kontakte ein. Der PresseClub München dankt allen, die sich für das Mentoring stark machen!

Weißt Du, was aus den Mentees der ersten Jahrgänge geworden ist?

Es ist so schwer, Einzelne hervorzuheben. Immer wieder stoße ich auf Namen, die in den ersten Jahrgängen dabei waren. Manche haben gleich mehrfach renommierte Preise eingeholt. Andere begegnen uns regelmäßig in TV, Radio und journalistisch angesehenen Printzeugnissen und sind gefragte Autoren und Speaker. Ich bin mir sicher, dass alle Mentees ihren Weg gegangen sind und freu' mich, wenn das Mentoring seinen Teil dazu beigetragen hat.

Mentoring damals und heute! Wo liegt der größte Unterschied aus Deiner Sicht?

Die Grundidee ist unverändert: Profis begleiten den Nachwuchs auf seinem Start in die Medienwelt – flankiert von ergänzenden Workshops und Seminaren. Natürlich gab es Anpassungen: Social Media, Digitalisierung und KI haben ihren Eingang ins Programm gefunden. Zum Glück haben Sponsoren wie die Schörghuber Gruppe und neue Unterstützer wie der Flughafen München die finanzielle Basis bis heute gesichert. Ich halte es in Zeiten, in denen die Rolle der Medien als Kontrollorgan in der Demokratie immer wieder angegriffen wird, für ein wichtiges Element in der begleitenden Ausbildung junger Journalisten in München und wünsche mir sehr, dass es noch lange Bestand hat.

Vielen Dank für das Gespräch!

„Und bei Dir so?“

Es summt und brummt wie im Bienenstock! Wenn sich Ex-Mentees mit ihren ehemaligen Mentorinnen und Referenten treffen, dann gibt's Erzählstoff ohne Ende. Bei der Feier zum 20. Geburtstag des Mentoringprogramms des PresseClubs München im November 2024 ging alles um die Frage: Und was machst Du jetzt?

Nach vorne schauten derweil die Teilnehmer am Panel „Zukunft der Medien – Medien der Zukunft: Wie (er)schafft der journalistische Nachwuchs den Wandel?“. Am Podium diskutierten Vera Cornette, Bayerisches Digitalministerium, der Professor für Praktischen Journalismus, Markus Kaiser, Technische Hochschule Nürnberg, Dr. Annette Schumacher, Bayerische Landeszentrale für neuen Medien (BLM) und Anne Brier, TV-Journalistin und seit 2020 Leiterin des Mentoringprogramms. Die freie Journalistin Fiona Rachel Fischer, ehemalige Mentee und heutiges PC-Vorstandsmitglied, stellte als Moderatorin Fragen, die sie und ihre Generation bewegen.

„Ist heute statt der eierlegenden Wollmichsau eine influencende TV-Podcast-Print- und Onlineautorin gefragt, die bitte auch coole Prompts für die KI schreibt und mit Augmented Reality vertraut ist?“, wollte Fischer wissen. „Jein!“, war sich das Podium einig. Von den Jungen wird zwar erwartet, dass sie breit aufgestellt sind. Zugleich ist Spezialwissen und –können immer noch Trumpf. Dabei ist der Run auf journalistische Ausbildungen rückläufig. Geringe Bezahlung, hohe Unsicherheit oder Orientierungslosigkeit schrecken Berufseinsteigende ab. „Mit dem Mentoring wollen wir Ängste abbauen und Wegbegleiter sein“, so Anne Brier.

Petra Schmieder-Runschke



Die Alumni-Netzwerk auf LinkedIn:
www.linkedin.com/groups/12797276/



ANZEIGEN UND GLÜCKWÜNSCHE ZUM JUBILÄUM



75 Jahre PresseClub München – eine Erfolgsgeschichte

Als Stewardess habe ich die über 50-jährige Erfolgsgeschichte der Boeing 747 miterlebt. Über den Anfang des Jet-Zeitalters, als Flugreisen noch reiner Luxus waren und Stewardess ein Traumberuf, habe ich mein Buch geschrieben.

Als Mitglied gratuliere ich dem PresseClub zum 75-jährigen Jubiläum sehr herzlich.

Edeltraud Lioba Miller

Mythos Fliegen

Aus meinem Tagebuch als PanAm-Stewardess
Verlag: BoD Books on Demand –
ISBN 978-37578-3980-2

Im Buchhandel erhältlich, gebunden, 320 Seiten
als Taschenbuch sowie als e-Book

Ein Leben voller Einsatz

Johann Schwepfing – die Seele des Münchner PresseClubs. VON EVA MOSER



Unzählige Fotos, Dokumente und Magazine hat Johann Schwepfing – DAS Gedächtnis des PresseClub München – archiviert und bewahrt sie für den Verein auf. Für das Jubiläumsmagazin hat er zusammen mit Dr. Eva Moser die Dokumente aus den Schränken geholt und gesichtet. Sie werden nun alle vom Bayerischen Wirtschaftsarchiv digitalisiert.

bei verschiedenen Hilfsorganisationen und bei kirchlichen Großveranstaltungen zum Tragen.

1987 trat er dem Internationalen PresseClub München bei und etablierte sich schnell als feste Größe im Clubgeschehen. Er arbeitete bei Belangen des Vorstands mit, bevor er 2002 Verantwortung im Führungsgremium übernahm. Mitglieder und Gäste schätzen ihn als Fotografen für den Club, bei Veranstaltungen ebenso wie auf Reisen. Ein besonderes Vertrauensverhältnis verbindet ihn mit Charlotte Knobloch, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde in München. Er erarbeitete die Ausstellungen zum 50- und 60-jährigen Clubjubiläum und sorgte auch für die technische Umsetzung. Nach wie vor erstellt er die Fotodokumentation für den Club und das PresseClub-Magazin. Als überzeugter Netzwerker wurde er zum Mitbegründer des Forums deutscher PresseClubs, einem Zusammenschluss von Presseclubs in ganz Deutschland.

Zu seinen Leistungen gehört darüber hinaus auch sein Wirken als Archivar des Clubs. Über die Jahre hinweg hat Johann Schwepfing daran gearbeitet, historische Dokumente, Fotografien und Artikel zu sammeln und zu pflegen. Dank seiner akribischen Arbeit ist das Club-Archiv heute eine unschätzbare Quelle für Historiker, Journalisten und die Öffentlichkeit gleichermaßen. Für die dauerhafte Bewahrung dieser einmaligen Zeitzeugnisse hat Johann Schwepfing die Materialien in das Bayerische Wirtschaftsarchiv überführt und ist dem Archivteam dort mit seinem großen Wissen behilflich.

Für seine Verdienste wurde Johann Schwepfing vielfach ausgezeichnet und geehrt: Ehrenzeichen der Johanniter, Einsatzzeichen des Technischen Hilfswerks für humanitäre Hilfe im Ausland und THW-Ehrenabzeichen in Silber, Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten, Ehrennadel in Gold der Luftrettungsstaffel Bayern. Der PresseClub München dankte Johann Schwepfing für seine einmalige Einsatzfreude mit der Goldenen Clubnadel und berief ihn zum Ehrenvorstand auf Lebenszeit. ■

Seine Hilfsbereitschaft ist legendär: Johann Schwepfing, „Urgestein“ und Seele des Münchner PresseClub, bereichert seit vielen Jahrzehnten mit seinem außergewöhnlichen Engagement die Journalisten-Vereinigung hoch über dem Marienplatz.

Johann Schwepfingers Start ins Leben erfolgte auf der Schwanthaler Höhe in München, bevor die Familie an den Promenadeplatz in die Nachbarschaft zum Hotel Bayerischer Hof

zog. Vom Vater übernahm er schon früh das Lebensmotto „Helfen, wo Hilfe gebraucht wird.“ Bei den Pfadfindern leistete er als Jugendlicher ehrenamtlichen Einsatz. Den beruflichen Einstieg absolvierte er zunächst als Maschinenbau- und Feinwerktechniker. Dazu kam eine grafische und fotografische Ausbildung. Auf dem zweiten Bildungsweg wandte er sich dem Journalismus zu und war zunächst als Volontär bei der Süddeutschen Zeitung und beim Münchner Stadtanzeiger aktiv. Der Fotoapparat wurde sein ständiger Begleiter.

Neben seiner beruflichen Laufbahn widmete sich Johann Schwepfing nachhaltig vielfältigen Aktivitäten für das Gemeinwohl. Ab 1960 begann er seine Schulung beim Malteser Hilfsdienst, ging zur Wasserwacht und zum Luftschutzhilfsdienst in München. 1966 besuchte er Führungslehrgänge des Technischen Hilfswerks (THW), wo er ab 1970 als „Hauptamtlicher“ tätig war. Während seines Einsatzes als Sachgebietsleiter für Presse und Öffentlichkeitsarbeit beim THW Landesverband Hessen schloss er einen Verwaltungslehrgang an der Hessischen Verwaltungsschule in Frankfurt am Main ab. Seine große professionelle Expertise als Leiter von Pressestellen kam auch



Dem PresseClub stets verbunden: Auch die Anstecknadeln des Clubs hält Johann Schwepfing in Ehren.



Dr. Eva Moser leitete das Bayerische Wirtschaftsarchiv. Die gebürtige Münchnerin hat eine Leidenschaft für Networking und ist seit 1995 Schriftführerin beim PresseClub.



**DANKE FÜR 75 JAHRE BEGEGNUNG,
DEBATTE UND NETZWERK!**



EVANGELISCHE AKADEMIE
TUTZING



© Helke Rost

Wir gratulieren zu 75 Jahren
PresseClub München

BJV

Bayerischer Journalisten-Verband
Deine Stimme für den Journalismus



**Wir brauchen eine
Neue Demokratie!**

Parteiübergreifend regieren statt
Koalitionen, ohne Brandmauern, mit
Mehrheitswahlrecht, mit freiem
Stimmrecht unserer Abgeordneten, ohne
Fraktionszwang mit **weniger Parteipolitik**,
Einbeziehen aller Meinungen und
Volksentscheide mit Bürgerrat.

Das neue Buch von
Dr. Peter H. Grassmann
www.petergrassmann.de



Gröbl Catering
Gesunde Ernährung für Kinder



Wir gratulieren
herzlich zum
75. Jubiläum

www.groebel-catering.de



MAZAL TOV!

Die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern gratuliert dem PresseClub München zum **75. Geburtstag**.

Informationen und Hintergrundwissen aus erster Hand,
im Herzen Münchens und am Puls der Stadt und des Freistaats
– dafür steht der PresseClub. Das soll noch lange so bleiben!

Herzlichen Glückwunsch – und auf die nächsten 75 Jahre!

Dr. h. c. mult. Charlotte Knobloch
Präsidentin



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern

Ein Mietvertrag vor 67 Jahren

PresseClub ist ältester Mieter am Marienplatz 22 – Seither wurde das Haus mehrfach umgebaut



2019 „Dieses Haus liegt mir am Herzen“: Konzern-Chefin Alexandra Schörghuber.

Die Liaison beginnt im Jahr 1958 und sie hält mit nur wenigen Auszeiten bis heute. In dem Jahr, in dem sie beginnt, stellt ein deutsches Gesetz die Gleichheit von Mann und Frau her und wählt Frankreich Charles de Gaulle erstmals zum Präsidenten. Und in München unterzeichnet der „Verein Auswärtige Presse e.V.“ mit der „Actiengesellschaft Hackerbräu“ einen Mietvertrag über Räume im „Peterhof“.

Der „Peterhof“ ist längst bekannt als „Hugendubel-Haus“, der Verein wird in „Internationaler PresseClub München e.V.“ umbenannt und die Vermieter-Brauerei von der Schörghuber-Gruppe übernommen. „Eine ganz besondere Immobilie“, schwärmt Konzern-Chefin Alexandra Schörghuber bei einem Besuch im PresseClub, „die mir als Münchner Unternehmerin eng am Herzen liegt.“

Der spätmittelalterliche Renaissancebau verwandelt sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte in ein prunkvolles, spätbarockes Stadthaus. Wie der Bau, verändert sich auch das rege Treiben auf dem Platz davor, der nach einer Auflage von 1315 als Marktplatz „für alle Zeit“ unbebaut bleiben muss. Hier wird gehandelt und gefeilscht, gelegentlich auch gehenkt. Der Hygiene wegen werden die Metzger an den Fuß des Petersbergl verbannt, wo später der Viktualienmarkt entsteht. Weil nun droben die Getreidehändler das Geschehen beherrschen, wird der Markt- zum Schrankenplatz, dem üblichen Begriff für Getreidehandel. Ein Gemälde von 1836 zeigt prall gefüllte Getreidesäcke rund um die Mariensäule. Erst als die Händler achtzehn Jahre später in die neu errichtete Schrankenhalle umziehen, bekommt der Marienplatz seinen inzwischen weltweit bekannten Namen.

Nach und nach zieht die Moderne ein, Gasleuchten funzeln in der Nacht, Pferdedroschken sind die Vorboten einer mobilen Zeit, die erste „Elektrische“ gibt einen ruckeligen Vorgeschmack auf einen öffentlichen Nahverkehr. Der „Peterhof“ beherbergt Hotel und Restaurant sowie das beliebte Rats-Café und Büroräume. Einige davon mietet Ludwig Thoma, der von Dachau nach München zieht und mit einem Studienfreund am Marienplatz eine Anwaltskanzlei eröffnet. Der er sich allerdings mit nur wenig Eifer widmet, da die inzwischen einträgliche Schriftstellerei mehr Freude und Ansehen bringt.

Dann die Katastrophe: Bei den siebzig schweren Luftangriffen, die im Zweiten Weltkrieg über München hinwegfegen, wird auch der „Peterhof“ zur Kriegsrueine gebombt. Schwer beschädigt bleibt die Fassade stehen, doch hinten zum Rindermarkt türmt sich der Schutt. Es vergeht fast ein Jahrzehnt, bis die Ruine abgerissen und ein riesiges Loch gegraben wird: In den Untergrund hinein wird Münchens erste Tiefgarage betoniert mit den noch heute zentralsten Parkplätzen der Stadt. Die aber eher nach Käfer-Größen bemessen sind, was heutigen SUV-Lenkern beim unterirdischen Rangieren Nerven und Kratzer kostet.

Im September 1957 wird am Marienplatz 22 endlich Richtfest gefeiert, sieben Monate später der PresseClub-Mietvertrag unterschreiben. Die Journalistinnen und Journalisten – damals noch wenige Journalistinnen – beziehen die Räume in einem siebenstöckigen Kasten, dem mutige Fassadenmaler einen Charme verleihen, der später beim nahen Beton-Kaufhof schmerzhaft vermisst wird. Unten zieht ein Filmtheater ein, oben das Hoch-Café, und zwischen dem zweiten und dritten Stock prangt in meterhohen, blauen Lettern „Hackerbräu Peterhof“.

Bier wird es sein, das nach zwei Jahrzehnten einen Vermieterwechsel bringt: Der aufstrebende Bauunternehmer Josef Schörghuber verschmilzt die beiden Brauereien Hacker und Pschorr, und so kommt der Ma-



1945 – heute

Erst Baustelle, als noch Autos über den Marienplatz fahren (li.), dann verspottetes „Stachelschwein“ (re.) und heute bewundertes Diamanten-Haus (Bild rechte Seite).

In dem markanten Eckhaus Marienplatz 22 ist der PresseClub heute der älteste Mieter. Seit nunmehr 67 Jahren in Münchens zentralster Lage, das Rathaus mit dem Glockenspiel gegenüber und zur Seite St. Peter, die älteste Kirche der Stadt: Das ist rekordverdächtig in dieser vom Immobilienboom gebeutelten Stadt.

Nur wenige erinnern sich an den „Peterhof“, doch der „Alte Peter“, wie die Münchner ihr ältestes Gotteshaus liebevoll nennen, führt zum Namensgeber: Zur Zeit von Kaiser Barbarossa bauen Mönche auf einer kleinen Anhöhe eine Kirche und taufen sie St. Peter. Seither hat München ein „Petersbergl“, das heute vom Viktualienmarkt ein paar Meter hinauf zum Marienplatz führt.

Dort wird das Eckgrundstück um 1500 erstmals urkundlich erwähnt. Die beiden Häuser, die darauf stehen, sind detailgetreu zu erkennen auf dem historischen Stadtmodell, das Jakob Sandtner 1570 aus Lindenholz schnitzt und das heute im Bayerischen Nationalmuseum ein beliebter Hingucker ist. Am Eck ein großer Erker mit Zwiebdach, der erst knapp ein halbes Jahrtausend später durch einen Neubau ersetzt wird.

rienplatz 22 ins Portfolio seiner Immobiliengruppe Bayerische Hausbau. Gleichzeitig verändert ein Innenumbau die Mieterstruktur, das Kino verschwindet, und Heinrich Hugendubel eröffnet 1979 auf drei Etagen Deutschlands modernste und größte Buchhandlung mit Rolltreppen und Leseinseln. Und wieder gehen bis zur nächsten Wandlung zwei Jahrzehnte ins Land. Überm Club entstehen hinter stockwerk hohen



Fenstern Restaurant, Bar und Café, an der Außenwand schweben gläserne Fahrstühle nach oben, einer davon direkt in den Presseclub. Die neue Fassade aber zieht Spott und Kritik auf sich. Von einem architektonischen Unfall schreibt die Süddeutsche, Christian Ude, als Oberbürgermeister der Nachbar gegenüber, lästert über „ein in zwei Hälften aufgeschnittenes Stachelschwein mit Giraffenbeinen“.

Nach abermals knapp zwei Jahrzehnten der nächste und vorerst letzte Umbau, das Haus muss für eineinhalb Jahre komplett geräumt werden. Der Bau wird nachhaltig saniert, das Kältenetz liefert abgasfreie Kühlung, bodentiefe Fenster eröffnen spektakuläre Panoramablicke über den Platz. Und draußen verschwindet das „Stachelschwein“, Architekt Gert Goergens streut über die freundlich-helle Fassade 10.000 pyramidenförmig Quader, die an geschliffene Diamanten erinnern, und ihre Vorbilder haben in dem berühmten Palazzo di Diamanti im oberitalienischen Ferrara. Ein paar Dutzend Diamanti hat Goergens

von der Front am Marienplatz herausgenommen und in einem großen Schwung über die Wand hin zu St. Peter geworfen.

Seit 2017 wachsen die alten und neuen Mieter im frisch sanierten Haus zu einer Gemeinschaft zusammen, man trifft sich, hilft sich aus und feiert gelegentlich zusammen. Nicht üblich in einer Business-Metropole. Ganz oben der Münchner Privathotelier Carl Geisel mit dem zweistöckigen Spitzenhotel

„Beyond“, dessen Gäste vom Bett aus aufs Rathaus blicken können; darunter der Presseclub, dem schönsten Medientreff der Stadt, der für Frauen zudem ein visuelles Schmankerl bietet: Sie können beim Händewaschen einen Panoramablick zum Marienplatz genießen; zum Erdgeschoss hin zwei Stockwerke für Leseratten: Nina Hugendubel mit Deutschlands bekanntester Buchhandlung, doch im „Hugendubel-Haus“, das der Familie nie gehört hat, ist sie nur Untermieterin; und auf Platzebene Telekom-Filialeiter Andreas Bug mit einem multimedialen Flagship-Store und daneben Karl-Heinz Wildmoser mit seinem Restaurant-Café „Zum Ewigen Licht“, das eine Tafel unübersehbar als Geburtsstätte der Weißwurst rühmt.

Prominentester Gast in diesem Haus ist im letzten Jahr Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz. Zum Abschied bekommt er vom PresseClub die Einladung, in diesem Jahr als Kanzler wiederzukommen. Es wäre ein neues Highlight in dem Historie und Höhepunkten reichen Haus Marienplatz 22. ■



Peter Schmalz, PresseClub-Ehrenvorsitzender, war Bayern-Korrespondent und Chefreporter der WELT, Chefredakteur beim Bayernkurier und PresseClub-Magazin.

ANZEIGEN UND GLÜCKWÜNSCHE ZUM JUBILÄUM

ROMATKA RECHTSANWÄLTE

„Das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung ist (...) eines der vornehmsten Menschenrechte überhaupt. Für eine freiheitlich-demokratische Staatsordnung ist es schlechthin konstituierend, denn es ermöglicht erst die ständige geistige Auseinandersetzung, den Kampf der Meinungen, der ihr Lebenselement ist.“

Bundesverfassungsgericht, Urteil vom 15. Januar 1958 (sog. „Lüth“-Urteil)

Der PresseClub München ist „Lebenselement“ der Kommunikationsfreiheiten in München und weit über die Grenzen Münchens hinaus.

Wir gratulieren zum 75. Jubiläum!

Ulrich Grund

Rechtsanwalt | Partner Arbeitsrecht

Prof. Dr. Gero Himmelsbach

Rechtsanwalt | Partner Medienrecht

Arbeitsrecht | Markenrecht | Medienrecht | Presserecht | Urheberrecht | Wettbewerbsrecht

Karlsplatz 5 | 80335 München | +49 89 2729020 | consult@romatka.de | www.romatka.de

Seit 1962

75 Jahre

PresseClub München e.V.

Herzlichen Glückwunsch
zum Jubiläum!



Weil's um mehr als Geld geht.